

67. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 4
Dezember 2012

4

AWO

IN BAYERN



**Großes Treffen:
Landeskonzferenz
in Schweinfurt**

**Grüner Daumen:
AWO-Gärtnerei
In Kitzingen**

**Gemeinsamer Flyer:
AWO und SoVD**

**40 Jahre
Kindertagesstätte
Augsburg-Haunstetten**

**Doppeljubiläum in
Immenstadt**

Ausgabe
Schwaben

Jetzt Berufsbetreuer werden:

Fernkurs für zertifizierte Vereins-/ Berufsbetreuung

Lernen wann und wo Sie wollen:

Der neue »Fernkurs für zertifizierte Vereins-/
Berufsbetreuung« bietet alles, was Sie als recht-
licher Betreuer wissen und können müssen.

Mit **individueller Lernbetreuung** und Erfolgs-
kontrolle durch **Fernlehrer** – alle erfahrene
Praktiker aus Betreuungsgerichten, Betreuungs-
behörden, Anwaltschaft und Lehre.

Dauer: 9 Monate, berufsbegleitend, Beginn:
jederzeit. Staatliche Förderung durch Bund
und Länder möglich

→ **Jetzt 4 Wochen gratis testen**
– **völlig ohne Risiko**

Überzeugen Sie sich selbst und melden Sie sich
jetzt an zum 4-Wochen-GRATIS-Probestudium:
www.beck-fernurse.de/Berufsbetreuer

Staatlich geprüft und vom BdB e. V.
anerkannt

Unser Fernkurs ist von der Zentralstelle für
Fernunterricht (ZFU) staatlich geprüft und
zugelassen.

Der **Bundesverband der Berufsbetreuer/innen e. V.** (BdB) belohnt Ihre Teilnahme mit
20 Punkten im BdB-Qualitätsregister.





Sanitätshaus
hilscher aktuell

www.hilscher.de



IHR SPEZIALIST FÜR:
Alltagshilfen, Bandagen, Brustprothesen,
Kompressionsstrümpfe, Lymphversorgung,
Orthesen, Prothesen, Rollstühle, Inkontinenz,
Wundversorgung, Stoma, uvm.
Sprechen Sie uns an!

Hans-Geiger-Str. 2 • 89407 Dillingen
Tel. 0 90 71 / 58 68-0

weitere Filialen in Augsburg, Günzburg und Neu-Ulm

SENIORENGERECHTES Gruppenreiseziel 2013 **Lite-Hallenbad 30°-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage**



Staat. anerk. Erholungsort m. 100km Wanderw. 88
Betten, Zi. Du/WC/TV/Fön/**Lift**, HP 39 €, VP 46 €
(Buffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Live-
musik, Reiseleitung, Dia, Bingo, Grillfest u.v.m.
Beste Ausflugsmöglichkeiten. Frühbuchervorteil!

Landhotel Spessarttruh*** Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach,
Tel. 09355-7443, Fax -7300. www.landhotel-spessarttruh.de -Prosp. anf.-

Weihnachtsgeschenke noch gesucht?



Mit dem „Jubiläumskalender“
der LAG Mali e.V. für 10,- €
unterstützen Sie zugleich
die Hilfsprojekte in Mali.

Hier mit dem Vorsitzenden
Stefan Schuster, MdL, im Bild

Mehr Informationen:
www.lag-malihilfe.de

Bestellung direkt bei der LAG Mali e.V.:
Tel. 0911- 4501373, per E-Mail: lag-mali@web.de

Verehrte Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,



das arbeitsreiche Jahr der AWO-Konferenzen auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene geht seinem Ende zu. Mit der Neuwahl der für unseren Verband Verantwortlichen und der Beratung und Beschlussfassung zu vielen uns beschäftigenden sozialpolitischen Themen haben wir die Weichen für den Weg in eine gedeihliche Zukunft gestellt.

Uns Schwaben freut es ganz besonders, dass wir neben unserem wichtigsten Geschäftsfeld – dem Betrieb von inzwischen 25 stationären Altenpflegeeinrichtungen – im Jahr 2012 vor allem den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe weiter ausbauen und qualifizieren konnten.

In unseren Kindertagesstätten und in der Schülerbetreuung sind 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert tätig. Drei weitere Kinderkrippen, vier neue Stellen der Jugendsozialarbeit sowie vier offene Ganztagsklassen an Schulen konnten im vergangenen Jahr eingerichtet werden. Das neue Haus der Familie in Stadtbergen mit zwei Krippengruppen und viel Platz für ehren- und hauptamtlich Engagierte ist nicht mehr wegzudenken. Und unsere neue Kindertagesstätte in Füssen steht beispielgebend für eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen Träger und Kommune! Insgesamt betreuen und erziehen wir in unseren Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe 2500 Kinder. Eine stolze Bilanz! Gemeinsam stehen Haupt- und Ehrenamtliche für die uns anvertrauten hilfebedürftigen Bürgerinnen und Bürger ein. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser großer Dank und unsere hohe Anerkennung für das Geleistete.

In diesem Sinne wünsche ich ein geruhsames Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles erdenklich Gute, Glück, Gesundheit und viel Erfolg!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Heinz Münzenrieder
Vorsitzender des Präsidiums
der schwäbischen Arbeiterwohlfahrt

AWO in Bayern

Landeskonzferenz 2012 in Schweinfurt: Das große Treffen	4
Der neue Vorstand: Siegfried Depold verstärkt das Team	7
Aktuelles aus der AWO	8
AWO-Gärtnerei in Kitzingen: Chance für psychisch Kranke	9
SoVD und AWO: Bündnis wird enger	10



4



9

AWO in Schwaben

Neues AWO-Seniorenheim nimmt erste Bewohner auf	11
Abschlussfahrt der Sophie-Scholl-Schule 2012	12
40 Jahre Kita Augsburg-Haunstetten	14
Doppeljubiläum in Immenstadt	15
Aus den Gliederungen	16
Alles was Recht ist	19
Impressum	20



14



Bei herrlichem Sonnenschein trafen sich die Delegierten im Kongresszentrum Schweinfurt, das auf einer Insel im Main liegt. (Fotos: AWO)



25. Landeskongress in Schweinfurt

Das große Treffen

Kontinuität und Meinungsstärke kennzeichneten die 25. Landeskongress der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, die im September in Schweinfurt stattfand: Einhellig ermahnte die Konferenz die Staatsregierung, soziale Schiefen zu beseitigen, indem sie die Ergebnisse des 2. Bayerischen Sozialberichts ernst nimmt. Mit großer Mehrheit wurde Thomas Beyer zum dritten Mal zum Landesvorsitzenden gewählt, neu in den engeren Vorstand aufgenommen wurde Siegfried Depold. Bejubelter Hauptredner am zweiten Tag der Veranstaltung im Schweinfurter Kongresszentrum Maininsel war Christian Ude. Alle vier Jahre kommt es zu diesem großen landesweiten Treffen der AWO-Delegierten, dem höchsten Entscheidungsgremium innerhalb der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Die Unterfranken erwiesen sich als gute Gastgeber.

Viel Lob für die AWO

„Die Stadt Schweinfurt ist seit jeher in besonderer Weise mit der AWO verbunden“, sagte Thomas Beyer in seiner Begrüßung. Beyer erinnerte an die Schweinfurterin Gretel Baumbach, die erste weibliche Vorsitzende innerhalb der AWO. Bürgermeisterin Kathi Petersen verglich die AWO in ihrem Grußwort mit dem Samariter aus der Bibel: Sie helfe „in Stadt und Landkreis Schweinfurt denen, die unter die Räuber gefallen sind.“ Und nicht nur das: Die AWO solle durch ihr gesellschaftspolitisches Engagement auch dafür sorgen, dass „die Straßen künftig sicherer sind.“ Die besondere Rolle der AWO als nichtkonfessioneller Wohlfahrtsverband hob Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, in ihrem Grußwort für die Landesarbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände her-

4



„Die AWO hilft in Stadt und Landkreis Schweinfurt denen, die unter die Räuber gefallen sind,“ sagte Bürgermeisterin Kathi Petersen (SPD).



„Die AWO ist ein Garant für ein soziales Bayern,“ sagte Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes.



„Das Miteinander über Parteigrenzen hinweg ist in der Sozialpolitik besonders wichtig“, sagte Brigitte Meyer (FDP), Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses im Bayerischen Landtag und frühere 1. Bürgermeisterin von Merching.



Leiteten die Konferenz: Alfons Schier (von links), Angelika Limmer, Siegfried Depold, Kathrin Sonnenholzner und Stefan Wolfshörndl.



„Ein starkes Stück AWO“: Thomas Beyer dankt Wolfgang Stadler.

vor. Die AWO sei „ein Garant für ein soziales Bayern“, so die Prinzessin. Gemeinsam müsse man dafür kämpfen, dass die Soziale Arbeit besser anerkannt werde: „Die Arbeit am Menschen darf nicht schlechter gestellt sein als die Arbeit am Schreibtisch oder an der Maschine.“ Die Prinzessin lobte Thomas Beyer, der sich mit viel Energie und Sachkenntnis für die Wohlfahrtspflege engagiere.

Das konnte Brigitte Meyer (FDP), die im Landtag den sozialpolitischen Ausschuss leitet, nur bestätigen: Das Miteinander über Parteigrenzen hinweg sei gerade in der Sozialpolitik wichtig. Bayern sei ein „starkes Stück AWO“, diese Botschaft überbrachte AWO-Bundesgeschäftsführer Wolfgang Stadler aus Berlin. Dies sei vor allem auch fachlich gemeint: Ob Kinderbetreuung, faire Löhne, Fachkräftemangel oder Armut – der bayerische Landesverband habe bei vielen Themen die Diskussion im Bund vorangebracht. Dabei, so Stadler, dürfe man die innere Entwicklung nicht vergessen: Was hält die AWO zusammen? Welche Werte und Grundprinzipien sind wichtig? Darüber müsse dringend diskutiert werden.

„Jahre der Stabilität“

Thomas Beyer hielt eine kurze Rückschau auf die vergangenen vier Jahre, „Jahre der Stabilität in immer schwierigeren Zeiten“. Es sei dem Landesverband gelungen, seit langem wieder mit einem kleinen finanziellen Plus abzuschließen – dank Personaleinsparungen ohne betriebsbedingte Kündigungen, einer Neuordnung der Spitzenverbandsabgabe und einer maßvollen Abgabe im Bereich Kindertagesstätten. Wie viele andere Verbände müsse man stets gegen den Mitgliederschwund kämpfen, im Fall der AWO seien 70 000 die magische Marke. „Wenn wir überzeugend sind, werden wir immer Menschen finden, die sich uns anschließen“, sagte Beyer.



Voll und ganz Ohr für die AWO: Kathi Petersen (v.l.), Christa Prinzessin von Thurn und Taxis, Brigitte Meyer und Wolfgang Stadler.



Auch Ehrenvorsitzender Seban Dönhuber gab seine Stimme ab.



Emsiges sortieren hinter den Kulissen: Wie ging die Wahl aus?



Im Saal gab es für die Delegierten viel zu tun – und im Foyer fand am Stand des Ortsvereins Gochsheim reger Handel statt.



Am Abend verhalf das Duo SchenkSpaß...



...zu Vergnügen und Bewegung.



Die Band RedPack sorgte für den richtigen Ton.

Beyer erinnerte an zahlreiche Aktionen, mit denen die AWO in den vergangenen vier Jahren von sich reden machte: zu Dumpingpreisen in der Pflege, zu den Auswirkungen des Sparkonzepts („Letztes-Hemd-Aktion“) und zum Fachkräftemangel in der Pflege. Auch weiterhin werde man für einen Entgelttarifvertrag kämpfen, sodass alle Pflegeeinrichtungen unter denselben Bedingungen arbeiten würden. „Wir sind für Qualität in der Pflege und gegen Billigkonkurrenz“, so Beyer. Mit herausragenden 96 Prozent der Stimmen wurde Thomas Beyer im Amt bestätigt, er wird nun für weitere vier Jahre die Geschicke der bayerischen Arbeiterwohlfahrt lenken. Noch vor seiner Wahl hatte der promovierte Jurist und Rechtsanwalt, der als SPD-Abgeordneter im bayerischen Landtag wirtschaftspolitischer Sprecher seiner Fraktion ist, klargestellt, was der Verbandsvorsitz ist – ein Ehrenamt, für das er eine monatliche Aufwandspauschale von 300 Euro erhält.

Neue Gesichter gibt es in der Landesgeschäftsführung und beim Landesjugendwerk: Wolfgang Schindele (s. Seite 8) stellte in Aussicht, den eingeschlagenen Weg als neuer Geschäftsführer konsequent weitergehen zu wollen. Ralph Helmreich, Vorsitzender des Landesjugendwerks, berichtete von überwundenen Turbulenzen der vergangenen Jahre. Nach dem Umzug von München nach Nürnberg sei es gelungen, das Jugendwerk in ruhigeres Fahrwasser zu bringen.

Für gute Pflege, gegen Betreuungsgeld

Schlagkraft zeigten die Delegierten bei der Beratung der Anträge. Einstimmig votierten sie für den Leitantrag, der die Staatsregierung dazu auffordert, den 2. Bayerischen Sozialbericht ernst zu nehmen. Unter dem Motto „Solidarität statt sozialer Kälte“ weist der Antrag auf wesentliche Gerechtigkeitslücken im Freistaat hin: das Gefälle zwischen den Regionen, das hohe Risiko von Altersarmut, die ungleichen Chancen für Kinder. Unter den Anträgen, die ebenfalls einstimmig angenommen wurden, befand sich auch eine Resolution mit dem Titel „Gut pflegen! Ein Bekenntnis zur Qualität“ und die Ablehnung des Betreuungsgeldes zugunsten von Qualitätsverbesserungen in der Kinderbetreuung.

Gesellschaftlicher Höhepunkt der Konferenz war die Abendveranstaltung in der Stadthalle Schweinfurt mit der Band RedPack und dem Komikerduo SchenkSpaß, das mit Jonglagen und allerlei Gaukelspiel durch den Abend führte. Beeindruckt zeigten sich die Delegierten von einem PR-Film der AWO Unterfranken, der zeigt, auf welchen Gebieten sich die AWO engagiert und welche Bedeutung sie hat.

Eingespieltes Team mit Neuzugang

In seiner dritten Amtszeit wird AWO-Landeschef Thomas Beyer von einem bewährten Team unterstützt: Ute Braun, Herbert Franz und Max von Heckel wurden auf der Landeskonzferenz als engere Vorstandsmitglieder bestätigt. Neu hinzugekommen ist Siegfried Depold. Er übernimmt die Aufgabe von Antje Esser, die aus beruflichen und privaten Gründen nicht wieder kandidierte.

„Das ist für mich eine völlig neue Aufgabe, ich bin schon sehr gespannt“, sagt Siegfried Depold. Dabei ist der 71-Jährige mehr als AWO-erprobt: Seit 1981 leitet er den Ortsverein Pocking, war acht Jahre lang Vorsitzender im Kreisverband Passau Süd und ist nun dessen Vize. Beruflich im Kassen- und Verwaltungsdienst der Post aktiv, war Depold überdies Personalrat und später Betriebsratsvorsitzender. Und er ist nach wie vor kommunalpolitisch aktiv, ist seit 31 Jahren SPD-Stadtrat in Pocking und Fraktionssprecher. Vor 20 Jahren hat er einen Sportjugendaustausch zwischen dem Kreis Passau und südafrikanischen Jugendlichen initiiert, der bis heute fortlebt. Da lag es nahe, dass eine seiner ersten Aufgaben im Landesvorstand ist, im Vorstand der LAG Mali mitzuwirken.



Die Mitglieder des engeren Vorstands nach der Wahl: Thomas Beyer (von links), Max von Heckel, Herbert Franz, Ute Braun und Siegfried Depold.



Hielt am zweiten Tag eine flammende Rede zur Sozialpolitik: der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude.

Kam, sprach und siegte

Einer der Höhepunkte der diesjährigen Landeskonzferenz war der Auftritt von Münchens Oberbürgermeister Christian Ude, des Präsidenten des Deutschen Städtetags und designierten Spitzenkandidaten der Bayern-SPD. Dass Ude in Sachen Sozialpolitik auf einer Wellenlänge mit der AWO liegt, zeigte sich an mehreren Stellen seiner Rede „Sozialer Sprengstoff in Zeiten guter Konjunktur“. Auslese aus den Ude-Positionen: „Beim Betreuungsgeld verhält es sich so, als würde man jedem, der nicht studiert, eine

Entschädigung zahlen.“ Zur Eurokrise resümierte Ude unter dem Beifall der mehr als 200 Gäste: „Das Kapital schafft keine Werte, sondern soziale Probleme.“ Dass Menschen gezwungen sind, ihr niedriges Einkommen aufzustocken, sei Subventionsbetrug. Und schließlich: „Politik muss so gestaltet sein, dass sozialer Sprengstoff von vornherein verhindert wird – bevor er dienstvollen Organisationen wie der AWO zu schaffen macht.“ Der Präsident des Deutschen Städtetags ist seit 1980 selbst Mitglied der Arbeiterwohlfahrt.



Neuer Geschäftsführer

Seit 1. September 2012 hat der Landesverband einen neuen Geschäftsführer, Wolfgang Schindele. Der 61-Jährige ist ein erfahrener AWO-Mann: Schon 1983 unterrichtete er an der Hans-Weinberger-Akademie, 1986 übernahm er die Leitung eines Seniorenheimes, wurde später Referent für Altenhilfe und Bezirksgeschäftsführer der AWO Oberbayern. Dabei sollte Schindele ursprünglich die elterliche Bäckerei in Attenkirchen übernehmen. Doch nach einer Bäcker- und einer Kaufmannslehre zog es ihn weiter ins Studierzimmer, zunächst zum BWL-Studium an die Fachhochschule, dann zur Soziologie an die Universitäten in München und Wien. Als Landesgeschäftsführer ist Schindele von Anfang an gefordert: Landeskonferenz und Bundeskonferenz mussten vorbereitet werden, außerdem hat die AWO derzeit den Vorsitz in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege inne. Zu seinen ersten Aufgaben gehört auch die Bildung einer Kommission zur künftigen Ausrichtung des Landesverbandes. Die bisherige Geschäftsführerin Andrea Ziegler schied aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen und im guten Einvernehmen aus.

Breite Front gegen BayKiBiG

Ein breites Aktionsbündnis hat sich gebildet gegen die Novelle des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsgesetzes (BayKiBiG), wie sie die Regierung plant. Auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern

(LAGFW) wurden 54 000 Unterschriften gesammelt, 4000 davon in Einrichtungen der AWO. Die Aktion, die von elf Verbänden veranstaltet und von weiteren elf Organisationen unterstützt wird, appelliert an die Landtagsabgeordneten, für mehr Personal für die Betreuung Unter-dreijähriger zu sorgen, für eine Verbesserung des Anstellungsschlüssels und für die Beseitigung bürokratischer Hürden bei der Inklusion. Die Unterschriften wurden am 16. Oktober an Landtagspräsidentin Barbara Stamm (CSU) übergeben – unmittelbar vor der Expertenanhörung zum Thema.



Neue Schirmherrin

Hoher Besuch in der AWO Seenlandklinik Lindenhof im fränkischen Gunzenhausen: Daniela Schadt, die Lebensgefährtin von Bundespräsident Joachim Gauck, hat sich als neue Schirmherrin des Müttergenesungswerkes über die Arbeit der Einrichtung informiert. „Mütter sollten an die eigene Gesundheit denken und zwar bevor alle ihre Kraftreserven aufgebraucht sind“, betonte Schadt bei ihrem Besuch. Einrichtungen wie die Seenlandklinik böten Müttern und Kindern eine hervorragende Möglichkeit, ihre Gesundheit zu stärken. Die AWO unterhält bundesweit 20 Mutter-Kind-Einrichtungen, drei davon in bayerischer Trägerschaft.

Aktiv Altern

Gebrechlichkeit, Passivität und Abhängigkeit – noch immer wird „Alter“ mit etlichen negativen Assoziationen verknüpft. Um dies zu ändern, hat AWO-Chef Thomas Beyer mit den Abgeordneten Christa Steiger und Peter

Paul Gantzer sowie den Referenten Lukas Graf und Walter Rehberg den Aktionsplan „Aktiv Altern“ erstellt. Darin fordern sie: Die Altersgrenzen für Rentner müssen flexibilisiert werden, körperlich schwer arbeitende Menschen sollten das Recht haben, früher in Rente zu gehen. Senioren sollten mehr an das Internet herangeführt werden. Dringend notwendig seien mehr barrierefreie Wohnungen, damit „ambulant vor stationär“ kein leeres Versprechen bleibt.

Rollentausch: Ein Tag in der Kita

Das Fach Deutsch bereitet kein Kopferbrechen – weder den Schülern noch den Erwachsenen: Während ihrer Hospitanz in der AWO-Kindertagesstätte am Münchner Plivierpark, nahmen AWO-Landesvorsitzender



Thomas Beyer und Sozialministerin Christine Haderthauer an der Hausaufgabenbetreuung teil. (Foto: aki) Zum Auftakt der „Aktion Rollentausch“ verbrachten die beiden ein paar Stunden in der Kita. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien konnten sich bei der gemeinsamen Aktion von Sozialministerium und LAGFW Einblicke in die Soziale Arbeit verschaffen. „Wir sind mit der Beteiligung zufrieden, nur würden wir uns mehr Vertreter aus der Wirtschaft wünschen“, erklärte Thomas Beyer. Die Ministerin zeigte sich beeindruckt von der AWO-Einrichtung, die Krippe, Kindergarten und Hort unter einem Dach vereint. Es sei gut, „wenn ein Kind nicht alle drei Jahre die Einrichtung wechseln muss“. Für Beyer war das nicht der letzte Rollentausch: Anderntags hospitierte er in der Tagespflge der Caritas in Schnaittach.

„Manch einer blüht hier richtig auf“: Regine Longworth macht die Arbeit mit Zierpflanzen viel Spaß (linkes Bild). Gemeinsames gärtnern verbindet, haben Winfried Kümpel (rechtes Bild, r.) und Thorsten F. in der AWO-Gärtnerei in Kitzingen erlebt. (Fotos: Bechter)



Gärtnerei der AWO Unterfranken hilft psychisch Kranken zurück in den Alltag

Da wächst was Wunderbares

Früher hat Winfried K. Haare geschnitten. Heute bringt er Buchsbäume in Form. „Das ist ja fast das Gleiche“, sagt der 56-Jährige scherzhaft. Die Freude an der Arbeit in der AWO-Gärtnerei in Kitzingen ist ihm jedenfalls anzumerken. Vor zehn Jahren wurde K. in München von einem betrunkenen Taxifahrer angefahren. Seither ist sein Leben nicht mehr, wie es vorher war. „Wegen der schweren Folgeschäden konnte ich nicht mehr als Frisör arbeiten“, erzählt er. Nach der Trennung von seiner Frau zog er zurück in die fränkische Heimat und verkroch sich immer mehr in den eigenen vier Wänden. Bis seine Betreuerin ihm 2011 vorschlug, in der AWO-Gärtnerei anzufangen. „Seither geht es mir immer besser: Ich habe hier neue Freunde gefunden.“

Pflanzen bringen Lebensfreude

Man steckt einen Kürbiskern in die Erde, und schon kurz darauf schaut der Keimling heraus. Er wächst und wächst und nach wenigen Wochen kann geerntet werden. Ein Kürbis, rund und prall – immer wieder ein Wunder des Lebens. „Das Gärtnern ist eine so positive Tätigkeit: Täglich kann man erleben, wie sich etwas Lebendiges entwickelt, man hat häufig Erfolgserlebnisse“, sagt Franz Bechter, Leiter der Kitzinger AWO-Gärtnerei. Deshalb eigne sich das Gärtnern auch so gut für die Arbeit mit psychisch kranken Menschen. „Sie können bei uns ihre Leistungsfähigkeit erproben und schrittweise ins Arbeitsleben zurückfinden“, so Bechter.

Begonnen hat alles im Jahr 2006. Der Bezirksverband der AWO Unterfranken wollte sich verstärkt für psychisch kranke und behinderte Menschen engagieren und suchte nach einem geeigneten Projekt. Was lag in der traditionsreichen Gärtnereiregion Kitzingen näher, als einen Pflanzbetrieb zu übernehmen? Unter der Regie von Franz Bechter, der bis dahin das Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken geleitet hat, übernahm die AWO einen brachliegenden Be-

trieb. „Da gab es ganz schön viel zu tun“, erzählt Thorsten F. Der 34-Jährige gelernte Landmaschinenmechaniker war von Anfang an dabei und half, Ordnung in das Chaos zu bringen. Eigentlich wollte er nur für die Aufbauzeit bleiben, aber nach sieben Jahren ist er immer noch da. „Das ist eine so abwechslungsreiche Tätigkeit hier, und ich lerne immer noch dazu“, sagt F.

Je nach Jahreszeit werden auf rund 7000 Quadratmetern Gewächshausfläche und 5000 Quadratmetern Freilandanbaufläche Zierpflanzen, Gemüse, Salat und Kräuter – die Lebensmittel in Bioqualität – angebaut. Die Ernte wird im eigenen kleinen Laden vermarktet, auf Märkten in der Region und auch über ein eigenes Verkaufsfahrzeug mit wechselndem Standort. Auch die Pflege von Außenanlagen gehört zur Angebotspalette – und ebenso die Möglichkeit, Kübelpflanzen in der Gärtnerei überwintern zu lassen.

Außer Franz Bechter, der als Sozialpädagoge und Kaufmann, der außerdem in einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen ist und somit optimale Voraussetzungen mitbringt, kümmern sich drei fest angestellte Kräfte kontinuierlich um den Betrieb, der freilich ohne die Zuverdienstkräfte nicht laufen würde. 18 bis 20 Personen können eingesetzt werden – je nach Interessen und Vorkenntnissen auch im Verkauf, im Fahrdienst oder bei der Pflege von Außenanlagen. Die meiste Arbeit fällt aber natürlich bei der Kultivierung von Salat, Gemüse und Zierpflanzen an. Topfen, Pflanzen, Ausgeizen, Anbinden, Hacken und Ernten – der Lebenszyklus der Pflanzen bestimmt auch den Rhythmus in der Gärtnerei. Gearbeitet wird in Teams: „Da kommt es oft zu guten Gesprächen“, sagt Franz Bechter, der soweit wie möglich mitarbeitet. Der Kontakt zu anderen Menschen, das gemeinsame sinnvolle Arbeiten, helfe den Menschen sichtlich: „Manch einer ist hier schon richtig aufgeblüht.“



Auch für die AWO ein Partner in sozialen Fragen: der Sozialverband Deutschland. Landesvorsitzender Achim Seiler (hier vor der Bundeszentrale in Berlin) freut sich auf die engere Kooperation. AWO und SoVD machen jetzt gemeinsam mit einem Flyer auf sich aufmerksam. (Foto: SoVD)

Zusammenarbeit von SoVD und AWO wird ausgebaut

Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit

Der Sozialverband Deutschland – kurz SoVD – und die bayerische Arbeiterwohlfahrt rücken noch enger zusammen. Nachdem schon seit Anfang 2011 die Möglichkeit besteht, dass sich Mitglieder beim jeweils anderen Verband beraten lassen können, will man nun auch sozialpolitisch stärker mit einer Stimme sprechen. Neuerdings ist der SoVD auch korporatives Mitglied der AWO.

Ein starker Button

„Gerade die kleinen Leute können sich gegen soziale Missstände oft nicht wehren“: Diese Erfahrung hat Achim Seiler, Vorsitzender des bayerischen SoVD, schon sehr früh im Leben machen müssen. Mit gerade mal 20 Jahren hatte er unverschuldet einen schweren Unfall und wurde danach von den Ärzten falsch behandelt. Zu spät wurden die Verletzungen richtig diagnostiziert, sagt er, nun war der Fehler nicht mehr zu korrigieren. Auf der Suche nach ausgleichender Gerechtigkeit gewann Seiler mehr und mehr den Eindruck: „Wenn eine Privatperson eine Beschwerde schreibt, wird das einfach nicht so ernst genommen.“ Er trat dem SoVD bei, um anderen in einer ähnlichen Situation helfen zu können. „Wenn ein Schreiben im Briefkopf ein Verbandslogo enthält, ist das gleich wirkungsvoller. Der SoVD ist insofern ein starker Button“, ist der heute 48-Jährige überzeugt.

Inzwischen ist Seiler seit 25 Jahren Mitglied in dem traditionsreichen Verband, der vor 1999 noch unter dem eher irreführenden Namen „Reichsbund“ bekannt war. Voriges Jahr übernahm Seiler den Landesvorsitz von Josef Haas. Während der SoVD bundesweit eine halbe Million Mitglieder zählt, ist er in Bayern heutzutage eher klein. Aber dafür besonders mitgliederfreundlich: Die ehrenamtlichen Berater gehen individuell auf die Belange des Einzelnen ein und machen oft auch Hausbesuche. Dennoch hat sich Seiler auch vorgenommen, dass die Zahl der Mitglieder wieder steigen soll.

Einst lagen sie auch in Bayern bei 24 000 Mitgliedern. Eine steigende Tendenz sei in diesen Zeiten der sozialen Verunsicherung trotz blühender Konjunktur im Freistaat spürbar, sagt Seiler. Vor allem für die Generation 40 Plus habe man viel zu bieten: Das Sozial- und Rentenrecht ist kompliziert, und bei Schwierigkeiten kommt man selten ohne fachliche Hilfe aus. Aufgrund einer Kooperationsvereinbarung können seit Januar 2011 auch AWO-Mitglieder in eine der fünf SoVD-Beratungsstellen kommen. „Ein wertvolles Zusatzangebot“, findet AWO-Landeschef Thomas Beyer. Es geht allerdings um Erstberatung: „Wir schauen die Unterlagen durch und loten aus, welche Möglichkeiten es gibt“, sagt Seiler. Für ein Widerspruchs- oder Klageverfahren müsse der Betreffende aus rechtlichen Gründen Mitglied beim SoVD sein.

Mit einer Stimme sprechen

Auf Bundesverbandsebene sind AWO und SoVD seit Jahrzehnten eng verbunden, nun also auch in Bayern: „Wir wollen unsere Kräfte bündeln und so noch mehr erreichen“, sagt Thomas Beyer. Die engere Vernetzung soll in gemeinsamen Pressemitteilungen, Auftritten und Informationsveranstaltungen zum Ausdruck kommen – und demnächst auch in einem gemeinsamen Flyer.

„Gemeinsam sind wir nicht zu überhören“ – unter diesem Titel stellen sich AWO und SoVD mit ihren Strukturen und Leistungen vor und formulieren ihre Ziele. „Gemeinsam können wir die Öffentlichkeit noch besser auf soziale Missstände hinweisen“, sagt Achim Seiler. Die Betroffenen würden von der Politik viel zu wenig gehört, das müsse sich ändern. „Die Arbeiterwohlfahrt tritt wie der SoVD ein für ein Soziales Bayern – ein gerechtes Bayern, das Arbeit und Bildung für alle ermöglicht, ein Bayern mit guter Arbeit und rechtem Lohn, ein Bayern, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner aller Regionen gute Zukunftschancen haben“, heißt es im Flyer.



*Probesitzen in der Cafeteria:
(sitzend von links) AWO-Schwaben,
Vorstandsvorsitzender Eberhard Gulde,
AWO KV-Vorsitzender Peter Jendruscik,
AWO OV-Vorsitzender Rudolf Thoma,
Gerhard Weiß (Seniorenfachstelle),
(stehend von links) Stadtrat Stefan
Riederle, Landrat Hubert Hafner,
Altenhilfereferent Volker Fritzer,
stv. AWO OV-Vorsitzende Friedl Will,
Inge-Ruth Müller (Seniorenfachstelle),
Bürgermeister Hans Klement,
Architekt Leonhard Höss
Foto: Irmgard Lorenz*

Eine Atmosphäre zum Wohlfühlen – das neue AWO Seniorenheim Ichenhausen nimmt die ersten Bewohner auf

Mit viel Erfahrung, Liebe zum Detail und mit Sinn für die Bedürfnisse älterer Menschen wurde das Seniorenheim geplant. Moderne, klare Formen und ein kraftvolles Farbkonzept sprechen eine Einladung zum Wohlfühlen aus. Am Tag des Einzugs der ersten Bewohner gab es für das lichtdurchflutete neue Haus viel Lob. „Picobello, wie ein Hotel“, lobte Landrat Hubert Hafner und Ichenhausens Bürgermeister Hans Klement sprach von einer „wunderbar wohnlichen Atmosphäre zum Wohlfühlen“, die Architekt Leonhard Höss hier eingerichtet habe.



*Der Eingangsbereich
(Foto-Weiss)*

Die Kosten für die Einrichtung mit 50 Plätzen beliefen sich auf 5 Mio. Euro. Der Landkreis beteiligte sich mit 500.000 Euro. Mit dem Neubau ist nun auch die „letzte



*Südseite des neuen Seniorenheims mit
Blick auf die Gartenanlage
(Foto-Weiss)*

Lücke“ bei den stationären Angeboten für alte Menschen im Landkreis Günzburg geschlossen.

Eberhard Gulde, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben e. V., freute sich über den Neubau und dessen termingerechte Fertigstellung. Er begrüßte die Gäste und die ersten Bewohnerinnen und Bewohner. Dabei richtete er seinen Wunsch „dieses Haus so offen wie möglich zu gestalten“ an den AWO-Kreisvorsitzenden Peter Jendruscik und die örtlichen Vertreter der AWO. „Dieses Haus verträgt sicher auch ehrenamtliche Mitarbeit“, so Gulde.



*Gemütliche Sitzgruppe im Erdgeschoss
(Foto-Weiss)*



Schüler mit Lehrern und Betreuern am Abreisetag



Ankunft in Wittenbergen

Abschlussfahrt der Sophie-Scholl-Schule 2012

Die Abschluss-Schüler der Sophie-Scholl-Schule des AWO-Sozialzentrums Neuburg gingen unter Leitung von Schulleiter Stephan Strohmayer zusammen mit Schülern der Freiherr-von-Ickstatt-Realschule Ingolstadt auf große Fahrt. Ziel dieses Begegnungsprojektes war es, den Umgang und die Kooperation mit behinderten Menschen konkret und anschaulich mit Leben zu erfüllen. Dies ist auch gelungen! Die Ickstatt-Realschüler haben einen neuen tiefen Einblick im Umgang mit behinderten Menschen gewonnen. Vor allem die Erkenntnis, dass man anders sein kann und es trotzdem Vieles gibt, was einander verbindet.

Ohne persönliche Kontakte sind Unsicherheit, Beklommenheit und Irritation bei der Begegnung mit behinderten Menschen keine Seltenheit – bei Kindern ebenso wie bei Erwachsenen. Und so sind es viele nicht gewohnt mit ihnen umzugehen. Richtig ist sicherlich, dass der Umgang mit geistig behinderten Menschen nicht einfach ist: Er erfordert viel Geduld, Verständnis und Güte, denn geistig behinderte Menschen möchten ernstgenommen und freundlich behandelt werden.

12



AWO in Schwaben



Mit der Fähre über die Elbe



Ausflug nach Lübeck



Spaziergang am Elbufer



Im Riesenrad über den Dächern von Hamburg

Die sechstägige Reise führte die Schüler mit ihren Lehrern und Betreuern nach Hamburg. Dort wohnten sie in der Freiluftschule Wittenbergen und von hier aus erkundeten sie die Attraktionen, die Hamburg als Welt- und Hafenstadt zu bieten hat. Zu den Highlights gehörten unter anderem das Miniatur-Wunderland, die neue Hafencity, das Kiekeberger Freiluftmuseum, die Landungsbrücken, der Hafen und der Elbtunnel. Und ein Besuch der Stadt Lübeck mit einer Rundfahrt auf der Trave stand auch auf dem Programm.

So bedeutete gerade diese Abschlussfahrt einen großen Erfahrungsgewinn für alle Schüler, die daran teilnahmen. Zu verstehen, wie groß die riesigen Containerschiffe tatsächlich sind, selber zu spüren wie es sich anfühlt mit nackten Füßen über den Strand zu laufen oder zu begreifen, wie breit die Elbe wirklich ist, das ist etwas ganz anderes, als wenn einem das ein Lehrer erzählt.



Eine Seefahrt, die ist lustig ...



Alle Reisetilnehmer



Wieder glücklich zuhause



(von links) Eberhard Gulde, Prof. Dr. Georg Barfuß MdL, Brigitte Protschka, AWO-Landesvorsitzender Dr. Thomas Beyer MdL, Dr. Heinz Münzenrieder



Hans Scheiterbauer-Pulkkinen dankte Christine Fischer mit Blumen

Schwäbische AWO im bayerischen AWO-Landesvorstand hervorragend vertreten

In Schweinfurt fand die 25. Landeskonferenz der Bayerischen Arbeiterwohlfahrt (AWO) statt. Dabei wurde der schwäbische AWO-Chef Dr. Heinz Münzenrieder wieder mit hoher Stimmenzahl in die Vorstandschaft gewählt. Neu im AWO-Landesvorstand vertreten ist Brigitte Protschka aus Füssen. Weiteres Mitglied des bayerischen AWO-Vorstandes bleibt Schwabens AWO-Vorstandsvorsitzender Eberhard Gulde aus Illertissen. Münzenrieder gehört dem obersten bayerischen AWO-Gremien nunmehr seit 24 Jahren an und soll sich im Rahmen der künftigen Vorstandsarbeit insbesondere der Thematik „Organisatorische Neuordnung des Landesverbandes“ widmen.

14



AWO in Schwaben



Aktionstag in Kaufbeuren-Hirschzell

Mit großem Spaß nahmen die Kita-Eltern bei ihrem „Willkommens-Picknick“ in der AWO-Kindertagesstätte Hirschzell an der gelungenen Aktion „Jetzt schlägt's 13“ teil.

40 Jahre AWO-Kindertagesstätte Augsburg-Haunstetten

Als die Kindertagesstätte „Purzelbaum“ im Februar 1972 eröffnet wurde, konnten 150 Kinder die Einrichtung besuchen. Nach Spezialisierungen und dem Angebot einer integrativen Gruppe mit 15 Plätzen werden jetzt 80 Kinder betreut. Hans Scheiterbauer-Pulkkinen, Referent für Kinder- und Jugendhilfe der AWO Schwaben, bedankte sich bei Einrichtungsleiterin Christine Fischer und dem gesamten Kita-Team für die ausgezeichnete Betreuung der Kinder.

Dieses Jubiläum feierte die Kita mit einem schönen Fest in der Gartenanlage, die zu diesem Anlass saniert wurde. Mit dem Lied „Wir feiern ein Fest“ der Kindergartenkinder wurde die Feier eröffnet. Viel Beifall gab es für das Kindergartenlied „Unser verrücktes Lied“ und die Aufführungen der Hortkinder „Der Zauberlehrling“ und „Das singende springende Löweneckerchen“.



Die Kindergartenkinder singen ihr Lied

Doppeljubiläum in Immenstadt

30 Jahre AWO-Seniorenheim und 65 Jahre AWO-Ortsverein



(von links) Heike Hauber, Ingrid Hasel, OV-Vorsitzender Alfred Hasel, KV-Vorsitzende Marianne Strauchner, stellv. Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben Dieter Egger, Heimbeiratsvorsitzende Irmi Plumpe



(von links) Udo Himml, Günther Kleinhans, Marianne Strauchner, Alfred Hasel, Alfons Schier, Bürgermeister Armin Schaupp, Irmi Plumpe, Heike Hauber

Im Rahmen eines Oktoberfestes feierte das Seniorenheim sein Jubiläum. Feierlich eingestimmt wurden die zahlreichen Besucher durch harmonische Alphornklänge der Familie Hörburger aus Eckarts. In ihrer Begrüßungsrede wies Einrichtungsleiterin Heike Hauber auf die Veränderungen der letzten 30 Jahre hin und bedankte sich bei ihrem Team sowie bei den Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner. Nach dem Fassbieranstich konnten die Anwesenden in geselliger Runde bayerische Schmankerl genießen.

Tags darauf beging der Ortsverein im gleichen Festzelt seine Feierlichkeiten und eröffnete diese mit einem ökumenischen Gottesdienst. OV-Vorsitzender Alfred Hasel begrüßte die Gäste. Er sprach über die Ehrenamtsarbeit des Ortsvereins und dankte den Mitarbeitern des Seniorenheims. Grußworte und Glückwünsche übermittelten Marianne Strauchner, Vorsitzende AWO-KV Oberallgäu, Günter Kleinhans, Vorsitzender AWO-OV Blaichach, Udo Himml, Vorsitzender SPD-OV Immenstadt und Armin Schaupp, Bürgermeister Stadt Immenstadt. Alfons Schier, stellv. Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben, überbrachte die Wünsche des Bezirksverbandes.

Film ab! „Gablingen in Gefahr“

Die Kinder des AWO-Horts Gablingen erhielten Einblicke in die Entstehung eines Films und lernten dabei die Gestaltungsmittel des Mediums kritisch einzuschätzen. Gemeinsam mit dem Hort-Team und Mitarbeitern der Medienstelle Augsburg entwickelten die Kinder eine spannende Geschichte und verfilmten sie. Entstanden ist der Film „Gablingen in Gefahr“. Hier gelingt es drei mit besonderen Fähigkeiten ausgestatteten Kindern zusammen mit den Hortkindern die Gemeinde Gablingen vor bösen Mächten zu bewahren und eine Katastrophe zu verhindern. Höhepunkt und Abschluss des Filmprojekts war die Aufführung im CinemaxX Augsburg.



Jo Graue, Medienstelle Augsburg, mit den Hortkindern am Drehort



Ein Tag auf dem Bauernhof

Im Rahmen des Lechfelder Ferienprogramms konnten 20 Kinder mit dem **AWO-Ortsverein Klosterlechfeld** einen erlebnisreichen Tag auf dem Sedlmeierhof in Schmiechen verbringen. „Das war toll, wir durften reiten und unser eigenes Brot backen“, erzählten die Kinder begeistert. Besonders schön war es für die Kleinen, dass sie auch alles ausprobieren und mit anpacken durften. Dazu gehörten reiten auf Pony Prinz, fahren mit dem Schlepper, die Besichtigung eines Fuchsbaus oder die Erkundung großer Maschinen.



Hochbetrieb beim Kinderfest

Der Kinder- und Jugendtag des **AWO-Ortsvereins Altenstadt** war auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg. 180 Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern und Verwandten erlebten eine Vielzahl von Attraktionen und konnten mit

Spiel und Spaß einen erlebnisreichen Tag verbringen. Siegfried Singer, OV-Vorsitzender, freute sich sehr über die gelungene Veranstaltung und vor allem darüber, dass er 40 neue AWO-Mitglieder gewinnen konnte.



Radeln mit der AWO

Traditionsgemäß fand in den Sommerferien wieder ein Fahrrad-Parcours des **AWO-Ortsvereins Königsbrunn** statt. OV-Vorsitzender Otto Müller begrüßte 48 Kinder und Jugendliche, die ihre Geschicklichkeit mit dem eigenen Fahrrad unter Beweis stellten. Die Radler haben sich fair und diszipliniert verhalten, alle Verkehrszeichen beachtet und diese entsprechend befolgt. Bei der anschließenden Preisverleihung erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde und einen Preis.



Ausflug in den Freizeitpark

Unter der bewährten Organisation des **AWO-Ortsvereins Dinkelscherben** und wohlbehütet von erfahrenen Begleitern fuhren an einem heißen Sommertag Kinder und Jugendliche aus Dinkelscherben und Zusmarshausen nach Bad Wörishofen in den „Skyline-Park“. Dort ging's mit viel Vergnügen von einem Fahrgeschäft zum andern und die Kinder erlebten einen tollen Tag.



Seit Jahren führt der **AWO-Ortsverein Kissing** erfolgreich Ferien für Kinder in Tirol durch. In den diesjährigen Sommerferien verbrachten 27 Kinder mit ihren Betreuern zwei vergnügliche Wochen im Ferienhaus Leamhof bei Familie Fuchs in Hopfgarten/Tirol. Die Kinder konnten sich in der Salvena-Badlandschaft, auf dem Spielplatz und auf der Sommerrodelbahn so richtig austoben. Aber auch Gruppenspiele, basteln, wandern und vor allem die Abenddisco fanden großen Anklang.



Zusammen mit dem KJR Augsburg-Land bot der **AWO-Kreisverband Augsburg-Land** eine Kindererlebniswoche mit dem Thema „Die geflügelte Woche“ an. Knapp 30 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren gaben sich rund um das Jugendhaus Reischenau in Dinkelscherben begeistert einer phantasievollen Welt mit Feen, Drachen und Hexen hin. Viele gemeinsame Abenteuer im Hexenwald, am „Blauen Blutsee“ (einem Schwimmbad) oder die Drachensolympiade ließen die Zeit wie im Flug vergehen.



Der **AWO-Kreisverband Lindau** und die Kreisjugendpflege Lindau veranstalteten eine zweiwöchige Ferienfreizeit in Niederau, einem kleinen Dorf in den Kitzbühler Alpen. Im Haus „Oswald“ wurden 36 Kinder und ihre sechs Betreuer köstlich bekocht und mit viel Sonnenschein verwöhnt. Der hauseigene Pool oder das nahegelegene Freibad sorgten für die nötige Abkühlung. Wanderungen, eine Gondelfahrt, Ausflüge, basteln, Minigolf, Volleyball- und Fußball spielen, Lagerfeuer machen, Stockbrot backen, Spiele und vieles mehr sorgten für eine fröhliche und spaßige Freizeit, die unter dem Motto „Die Tiere des Waldes“ stand.



Kindergartenkinder und ihr neues „Pferd“

Große Freude im Kindergarten

Der AWO-Ortsverein Gerlenhofen stiftete dem AWO-Kindergarten „Spatzennest“ ein neues knallrotes Schaukelpferd für das Freigelände und hat dafür rund 600 Euro aus den im Stadtteil erarbeiteten Mitteln aufgewendet. Diese kommen vor allem der örtlichen Jugend zugute. „Aus dem Ort, für den Ort“, so OV-Vorsitzender Ludwig Volz.

Reise in den Bayerischen Wald

Die AWO-Ortsvereine Augsburg-Haunstetten und Rechts der Wertach unternahmen mit 41 Mitgliedern eine achttägige Reise in den Bayerischen Wald nach Büchlberg ins Vitalhotel Binder. Den Teilnehmern wurde ein umfangreiches Programm angeboten. Dazu gehörten ein Ausflug nach Krumau (UNESCO-Weltkulturerbe), eine Bayernwaldrundfahrt, eine Kutschfahrt und eine Fahrt mit dem Kristallschiff auf der Donau.



AWO-Mitglieder auf Urlaubsfahrt

18



AWO in Schwaben



Fahrgäste der AWO-Tour

Ausflug mit der AWO

Gemeinsam führen die AWO-Ortsvereine Altenstadt und Vöhringen mit 51 Teilnehmern ins Berwangental und an den Foggensee. Nach einer Frühstückspause in Steingaden klarte das Wetter auf und die Reisenden konnten bei Sonnenschein die Fahrt mit dem Stadl-Express-Bähnle durch das Berwangental genießen. Den Abschluss dieses erlebnisreichen Ausflugs bildete eine Schifffahrt auf dem Foggensee.



Herrliche Ausblicke im Rahmen der AWO-Reise

Erholungsurlaub an der Donau

Mit dem AWO-Ortsverein Kempten konnten 46 Mitglieder einen sechstägigen Urlaub in Windorf, einem Erholungsort zwischen Vilshofen und Passau direkt an der Donau, verbringen. Von hier aus unternahmen sie Halbtagesfahrten nach Neuschönau und in das Museumsdorf Tittling. Ausgiebige Wanderungen, Schwimmen, Saunagänge, Sing- und Tanzabende rundeten die Woche ab.

Rechtsanwalt Wolfgang Roßmerkel

Karolinenstraße 7
86150 Augsburg
Telefon 0821 312981
Telefax 0821 312978
kanzlei@ra-rossmerkel.de

Wichtig für Ihre Anfrage:

Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!



Da ist ja noch Garantie drauf ...

Das ist sicher der Stoßseufzer vieler Eltern in den kommenden Wochen, vor allen Dingen nach dem 24. Dezember, wenn ein Geschenk „zu sehr in Anspruch genommen wurde“ und zum Beispiel das heiß ersehnte und heiß geliebte Polizeiauto plötzlich keine Sirenentöne mehr von sich gibt. Aber ist das wirklich so?

Was ist Gewährleistung?

Häufig wird „Garantie“ mit „Gewährleistung“ verwechselt. Was ist der Unterschied? Nach dem Gesetz (dem BGB) ist ein Verkäufer verpflichtet, einwandfreie Ware ohne Fehler zu liefern. Hat die Ware einen Fehler, hat der Käufer gegen den Verkäufer Anspruch auf sog. Nacherfüllung. Er kann vom Verkäufer entweder Reparatur der Sache verlangen oder aber die Lieferung einer neuen, fehlerfreien Sache. Dabei entscheidet der Käufer, welche der beiden Möglichkeiten er wählt. Der Käufer muss dabei natürlich beachten, dass er bei einer sehr teuren Sache, die ganz einfach zu reparieren wäre, nicht eine neue Sache verlangen kann, das wäre unverhältnismäßig. Abgesehen von solchen eindeutigen Verhältnissen muss sich aber der Verkäufer nach den Wünschen des Käufers richten. In der Praxis versuchen die Geschäfte häufig, dies umzudrehen. Darauf muss man sich nicht einlassen! Das soeben Beschriebene ist der (gesetzliche) Gewährleistungsanspruch des Käufers gegen den Verkäufer. Er hat für diesen Anspruch zwei Jahre Zeit, gerechnet ab dem Kauf. Das Geschäft kann die Ansprüche des Käufers auch nicht über Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) beschränken oder gar abschneiden! Nur zur Klarstellung: der Käufer hat keinen Anspruch darauf, sofort den Kaufpreis zurückzuerhalten. Wenn der Verkäufer das anbietet, ist es Kulanz.

Kaputt in sechs Monaten: Glück im Unglück

Voraussetzung für solche Gewährleistungsansprüche des Käufers ist allerdings, dass der Mangel oder der Fehler der Kaufsache bereits zu dem Zeitpunkt vorhanden war, als sie der Käufer erhalten hat, der Mangel muss also praktisch bereits bei Übergabe der Sache im Geschäft an den Käufer vorhanden gewesen sein. Das ist im Nachhinein oft nur schwer oder gar nicht zu beweisen. Der Gesetzgeber hat deshalb vor einigen Jahren den Verbraucher zusätzlich geschützt. Wenn ein Verbraucher etwas in einem Geschäft kauft und der Fehler tritt in den ersten sechs Monaten auf, wird von Gesetzes wegen vermutet, dass der Fehler bereits bei Übergabe der Sache an den Kunden im Geschäft vorhanden war. Es ist dann Sache des Verkäufers, nachzuweisen, dass der Fehler vom Käufer verursacht wurde. Die Praxis hat gezeigt, dass in solchen Fällen die Geschäfte die Sachen anstandslos durch eine einwandfreie Sache ersetzen oder reparieren.

Geht die Sache allerdings nach diesen sechs Monaten kaputt, bleibt es bei der gesetzlichen Regelung, dass der Käufer beweisen muss, dass der Fehler bereits bei Übergabe an ihn zum Zeitpunkt des Kaufes vorhanden war. Dieser Nachweis ist häufig nur schwer oder gar nicht zu führen.

Habe ich Garantie?

In diesem Fall lohnt es sich, darüber nachzudenken, ob eventuell eine Garantie besteht. Dabei muss man beachten, dass es keine Garantie von Gesetzes wegen gibt. Gesetzliche Ansprüche hat der Kunde nur in der Form der oben beschriebenen Gewährleistung. Eine Garantie erfordert eine zusätzliche Vereinbarung, dass der Hersteller, der Großhändler, der Verkäufer oder eine andere Person Garantieleistungen erbringt, wenn in der Garantiezeit

ein in der Garantie beschriebener Fehler auftritt. Dabei sind durch die Garantie wirklich nur die Fehler erfasst, die der Garantieerklärung beschrieben sind. Man hat auch nicht den Anspruch darauf, dass man eine neue Sache erhält. Meistens wird sich der Garantiegeber nur verpflichtet, die Sache zu reparieren oder – bei Austausch – eine andere reparierte Sache zur Verfügung zu stellen.

Dass eine Garantie besteht, muss der Käufer nachweisen. Heben Sie deshalb entsprechende Papiere, den Kassenzettel und/oder wenigstens Teile der Verpackung zu diesem Zweck gut auf!

Zusammengefasst wird man sagen können: wenn die Sache in den ersten sechs Monaten nach Kauf kaputt geht, wird man die Sache repariert erhalten oder hat Anspruch auf eine neue Sache. Geht die Sache allerdings erst nach Ablauf der 6-Monats-Frist kaputt, ist man in der Regel darauf angewiesen, dass eine Garantie besteht, weil man häufig nicht nachweisen kann, dass der Fehler bereits zum Zeitpunkt des Kaufes vorhanden war.

Voraussetzung für jeden Anspruch des Käufers ist aber, dass keine, wie auch immer geartete gewaltsame Einwirkung auf den Kaufgegenstand stattgefunden hat. Einer meiner Neffen hatte zum Beispiel einmal zu Weihnachten ein kleines Polizeiauto geschenkt bekommen, das er heiß und innig liebte. Das Auto war ständig mit eingeschalteter Sirene im Einsatz. Es ging allen Familienmitgliedern ganz furchtbar auf die Nerven. Irgendwann hat sich dann „der Fahrer des Polizeiautos verfahren“, das Auto landete im Aquarium – Totalschaden an der Sirene. Das war dann aber weder von der Gewährleistung noch von der Garantie umfasst ...

In diesem Sinne: eine ruhige Zeit und frohe Festtage!



Otto Procher

Ein Vorbild im Ehrenamt

Der seit 1990 amtierende Lindauer AWO-Kreisvorsitzende und Studiendirektor a. D. Otto Procher – verstarb am 25.08.2012.

Otto Procher war weit über die AWO hinaus wirkend zu einer sozialen Institution geworden. So als Lindenberg 3. Bürgermeister (1982 – 1990), als Dozent und als 2. Vorsitzender der Lindenberger Volkshochschule sowie als Förderer des AWO-Betreuten Wohnens „Haus Alpenblick“ in Lindenberg.

Zeichen hat Otto Procher besonders im Bildungsbereich gesetzt. So initiierte er die Übernahme eines Kinderhorts durch die AWO in Lindau, die Gründung eines AWO Kinderhorts in Lindenberg sowie die Trägerschaft der Jugendsozialarbeit durch die AWO an den Hauptschulen Reutin und Aeschach. Auch die Durchführung eines Pilotprojektes „Sprach- und Integrationskurs für türkische Mütter mit Vorschulkindern“ in Lindenberg geht auf sein Engagement zurück.



Hans Weiß

Er war das Herz und die Seele der Gögginger AWO

Der Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Göggingen, Hans Weiß, verstarb am 01.09.2012.

Hans Weiß hat sich um die örtliche Gemeinschaft in Jahrzehnten verdient gemacht. Er engagierte sich für die Arbeiterwohlfahrt, die SPD und die Naturfreunde. 17 Jahre übte er das Amt des AWO-Ortsvorsitzenden aus und sein Wirken zugunsten der Allgemeinheit zeichnete ihn besonders aus.

Vor allem setzte sich Hans Weiß für die Menschen ein, die nicht so sehr auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Sein Hauptaugenmerk galt dem rührigen Seniorenclub. Auch die Dienste und Einrichtungen der AWO in Göggingen – das Clemens-Högg-Haus, das Seniorenheim und der Kindergarten – konnten immer auf seinen Zuspruch und seine Mithilfe bauen.

20



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Schwaben

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Dr. Thomas Beyer, MdL

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion AWO in Schwaben:
Eberhard Gulde (V.i.S.d.P.), Wolfgang
Mayr-Schwarzenbach, Gabriele Gruber
Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift:
AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.
Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

Layout und Grafik:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1460

*Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des
Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
der jeweiligen Redaktion erfolgen.
Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.*



AWO Augsburg plant Wohnprojekt für minderjährige Flüchtlinge

Sie sind noch nicht erwachsen, eher noch halbe Kinder, 15, 16, 17 Jahre alt, geflohen aus ihrer Heimat, in der Krieg, Leid, Gewalt, Folter und Tod herrschen. Alleine haben sie die Flucht aus Afghanistan, Somalia, Irak, Iran und Syrien gewagt. Nach Schätzungen kommen jährlich 3.000 bis 4.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland. Alleine in München leben derzeit rund 1.000 dieser Jugendlichen. Der 16-jährige *Farid* könnte einer von ihnen sein. Zwischen seinem alten Leben in Afghanistan und seinem neuen Leben liegen zehn Monate, mehr als 6000 Kilometer und sechs Grenzen, die er überquert hat, im Gepäck nichts als vage Vorstellungen von einer besseren Zukunft ohne Gewalt und Tod. Am Hauptbahnhof wird Mustafa von der Bundespolizei

aufgegriffen, allein und ohne Papiere. Was passiert nun mit *Farid*?

„Nun, die Unterbringung in einer Sammelunterkunft für erwachsene Flüchtlinge ist sicher nicht der richtige Ort für *Farid*. Jugendliche wie er sind oftmals traumatisiert von den schrecklichen Verhältnissen in ihrer Heimat. Sie haben viel Leid gesehen und auch selbst erlebt“, so AWO Geschäftsführer Werner Weishaupt. Die AWO Augsburg plant daher ein Wohnprojekt für acht bis neun dieser Jugendlichen, in der sie die notwendige Betreuung und Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Ein Gebäude ist bereits angemietet und wird derzeit für den Bezug entsprechend umgestaltet. Anfang des kommenden Jahres sollen dann die ersten Jugendlichen einziehen.



„Die 90-jährige Sprecherin der AWO Seniorenclubs Zenta Habenicht in angeregter Diskussion mit Klaus Kirchner, Kreisvorsitzender der AWO Augsburg.“

Ute Conrad (links) und Herbert Steierer (Bildmitte) während ihres Vortrages

Fachtag für Seniorenclubleiter der AWO Augsburg

Die Seniorenclubleiter der AWO Augsburg treffen sich regelmäßig zweimal im Jahr zu einem Fachtag, um sich mit den verschiedensten Themen der sozialen Arbeit der AWO auseinander zu setzen. Dieses Mal standen Themen der Seniorenarbeit auf der Tagesordnung und 27 Seniorenclubleiter trafen sich im Christian-Dierig-Haus.

Christian Wiedenmann, Soziale Fachberatung für Senioren der AWO für den Augsburger Stadtteil Herrenbach, referierte über das Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz, das zum 01.01.2013 in kraft tritt. Es gelang ihm deutlich zu machen, dass mit diesem Gesetz einige Leistungsverbesserungen für Senioren mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen geschaffen werden, dass es sich aber letztlich nur um Stückwerk handelt, nachdem es die schwarz-gelbe Bundesregierung nicht gewagt hat, die Kriterien für die Feststellung von Pflegebedürftigkeit zu reformieren, obwohl dafür Vorschläge von Expertenkommissionen vorliegen. So werden an ein unzureichendes Gesetz noch ein paar Regelungen daran gehängt, die das ganze noch komplizierter machen und den bürokratischen Aufwand immer weiter nach oben treiben. Die verschiedenen Regelungen, wann welcher Versicherter welche Leistungen bekommen kann, sind für Senioren und ihre Angehörigen kaum noch zu verstehen, weshalb die Beratungspflicht der Pflegekassen in dem Gesetz noch einmal eigens verstärkt wurde. Christian Wiedenmann machte die Seniorenclubleiter daher noch einmal eindringlich auf die Sozialen Fachberatungen für Senioren in den verschiedenen Stadtteilen in Augsburg aufmerksam, die kostenlos und neutral Senioren und Angehörige dabei unterstützen, ihre Rechte gegenüber Pflege- und Krankenkassen wahrzunehmen und durchzusetzen.

Ute Conrad und Herbert Steierer stellten dann die Arbeit von und mit Ehrenamtlichen im Christian-Dierig-Haus vor. Im Christian-Dierig-Haus kann sich jeder mit seinen jeweiligen Vorstellungen und Neigungen als Ehrenamtlicher einbringen, ob es um die Betreuung einzelner Bewohner geht, die Mitarbeit beim Hausmeister, das Kochen in den Wohngruppen oder die Pflege der Wäsche, Ute Conrad findet für jeden eine sinnvolle Beschäftigung. Die Ehrenamtlichen bringen ganz unterschiedliche Mengen an Zeit ein, es gibt dafür keine Vorgaben. Viele berichten, dass

die Tätigkeit oft anstrengend ist, dass sie aber sehr erfüllt nach Hause gehen, weil sie etwas sehr sinnvolles getan haben. Sie schätzen die Anerkennung, die sie im Haus von Bewohnern und Mitarbeitern erfahren und sehen sich in das Geschehen im Haus eingebunden. Damit das ganze gut funktioniert und Ehrenamtliche nicht überfordert werden, gibt es Ute Conrad als feste Ansprechpartnerin, die sich nicht nur um Formalitäten und die Einführung kümmert, sondern jederzeit ein offenes Ohr für ihre „Perlen“ hat.

Herber Steierer ist so ein Ehrenamtlicher, der ursprünglich seine Mutter im Christian-Dierig-Haus hatte, und dann „hängen geblieben“ ist, weil er sich durch die vielen Chancen, sich für die Senioren zu engagieren, sehr angesprochen gefühlt hat. Inzwischen kocht er zweimal in der Woche in einer Wohngruppe und wurde in den Heimbeirat gewählt, wo er sehr gewissenhaft die Interessen der Bewohner gegenüber der Hausleitung vertritt. Schließlich berichtete Ute Conrad von ihrer Tätigkeit als Sterbebegleitung im Christian-Dierig-Haus. Sie ist mit einem Stundenkontingent von der Pflege- und Betreuungsarbeit frei gestellt und kann sich daher dieser Tätigkeit ohne dienstliche Einschränkungen widmen. Sie besucht Sterbende, kümmert sich darum, dass Angehörige kommen und den Sterbenden begleiten können und hält den Kontakt zu den verschiedenen Religionsgemeinschaften, so dass auch die Seelsorger jederzeit den Weg ins Christian-Dierig-Haus finden.

Die Seniorenclubleiter waren sehr beeindruckt von den Ausführungen und haben sehr viel davon auch für sich mitnehmen können. Besonders war die Freude groß, als Klaus Kirchner, der Kreisvorsitzende der AWO Augsburg, zu dem Fachtag dazu gestoßen ist. Klaus Kirchner bedankte sich noch einmal ausdrücklich für das große Engagement der Ehrenamtlichen im Christian-Dierig-Haus und bei den Seniorenclubleitern. Für ihn ist ihre Arbeit ein sehr deutliches Zeichen, dass die „Augsburger AWO auch im 90-sten Lebensjahr lebt“ und nichts von ihrer Besonderheit und Notwendigkeit für die soziale Arbeit verloren hat.

Zum Abschluss gab es als kleines Dankeschön ein großzügiges Buffet, welches von Mitarbeitern und Klienten des Beschäftigungs- und Trainingszentrum der AWOSANA bereit gestellt wurde.

Angebotsarchitektur für das Wohnen und die Pflege von Senioren im Umbruch

Die bisherige Leistungsarchitektur im Bereich Unterstützung, Wohnen und Pflege von Senioren wird in Zukunft nicht fortgeschrieben werden können. Die Leistungsangebote, die Immobilienstrukturen und die Geschäftsmodelle stehen ebenso unter Veränderungsdruck wie die Investitionsstrategien der Anbieter. Wesentliche Einflussfaktoren dafür sind vor allem die Versorgungssteuerung der öffentlichen Finanzierungsträger, die Veränderung der Bedarfslagen und der Nachfrage sowie eine zunehmende Wettbewerbsintensität. Handlungsbedarf besteht auch, um die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Anbieter und Investoren zu sichern.

Dabei ist der Pflegemarkt nach wie vor von einer positiven Wachstumsdynamik geprägt. Die Anzahl der pflegebedürftigen Personen hat sich von 2,25 Mio. Ende 2007 bis auf 2,42 Mio. Ende 2010 erhöht (+ 7,6%). In Folge der demographischen Entwicklung wird bis zum Jahr 2030 ein kontinuierlicher Anstieg auf bis zu 3,4 Mio. Pflegebedürftige erwartet.

In Pflegeheimen werden aktuell rund 750.000 bzw. 31% der pflegebedürftigen Personen versorgt. Ende 2009 gab es 10.384 Pflegeheime für vollstationäre Dauerpflege. Dies waren rund 24% mehr als Ende 2001. Obwohl bereits eine zunehmende Differenzierung der Leistungsangebote zu beobachten ist, verfügen noch mehr als 75% aller Einrichtungen mit einem vollstationären Pflegeangebot ausschließlich über Dauerpflegeplätze.



*Thomas Dettweiler,
Direktor der Bank für Sozialwirtschaft,
Geschäftsstelle München*



*Martin Hölscher,
Pflegethemenanalyst der IS Immobilien-Service GmbH*

Steigendes Auslastungsrisiko für Pflegeheime

Zwar hat sich die wirtschaftliche Lage der Pflegeheime im Zeitraum zwischen 2003 bis 2010 verbessert. Dennoch werden Pflegeheime künftig zunehmend unter Ertragsdruck geraten. Insbesondere das Auslastungsrisiko steigt – das bedeutendste wirtschaftliche Risiko von Pflegeheimen. Bereits in den letzten Jahren wurde das Angebot an Pflegeplätzen deutlich stärker ausgeweitet, als die Inanspruchnahme gestiegen ist. Zwischen 2001 und 2009 wurden die Kapazitäten der vollstationären Dauerpflege in Deutschland um etwa 160.000 Plätze aufgestockt. Die Anzahl der dauerhaft vollstationär versorgten Pflegebedürftigen ist im gleichen Zeitraum nur um rund 128.000 Personen gestiegen. Infolgedessen hat sich der bundesdurchschnittliche Auslastungsgrad um 2,5 Prozentpunkte auf 90,4% im Jahr 2009 verringert. Dabei bestehen deutliche regionale Unterschiede in Bezug auf die Entwicklung der Auslastungssituation – dies gilt sowohl im Vergleich der Bundesländer untereinander als auch im Vergleich der Regionen innerhalb eines Bundeslandes wie z. B. Bayern.

Anreize zur Schaffung alternativer Versorgungsformen

Die Steuerungsmaßnahmen der öffentlichen Finanzierungsträger (Bund, Länder und Kommunen) sind auf eine Stärkung der zur vollstationären Pflege substitutiven Wohn-, Unterstützungs- und Pflegeangebote für Senioren ausgerichtet. Durch Neuregelungen im Rahmen des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes aus dem Jahre 2008 sowie durch das zum 01. Januar 2013 in Kraft tretende Gesetz zur Neuausrichtung der Gesetzlichen Pflegeversicherung werden bedeutende Anreize für die Inanspruchnahme alternativer Versorgungsformen gesetzt. Hinzu kommt, dass gemäß dem Leitsatz „ambulant vor stationär“ der Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege in den meisten Bundesländern stärker gefördert wird als der Bereich der vollstationären Dauerpflege. Auf kommunaler Ebene wird zudem das Ziel verfolgt, die zukünftigen Ausgaben der Sozialleistung „Hilfe zur Pflege“ durch die Vermeidung einer stationären Unterbringung von pflegebedürftigen Sozialhilfeeempfängern zu verringern.

Damit steht fest: Die Angebotsarchitektur für das Wohnen, die Unterstützung und die Pflege von Senioren wird sich weiter verändern. Im Mittelpunkt der künftigen Entwicklung wird weniger die Pflegeeinrichtung stehen, sondern verstärkt das Wohnen und die entsprechenden komplementären Dienste und sozialen Netze.

Für eine wirtschaftlich nachhaltige und tragfähige Positionierung in dieser neuen Angebotsarchitektur ist unternehmerische Kreativität in Bezug auf Leistungsangebote und Geschäftsmodelle gefordert. Diese sollte auf einer klar definierten Unternehmensstrategie basieren.¹

¹ Weiterführende Informationen und Best-Practice-Beispiele finden sie in zwei aktuellen Publikationen: E-Book „Wohnen und die Pflege von Senioren“, Hrsg. Dr. Berthold Becher/ Martin Hölscher, Vincenz Network, 2011; „BfS Pflegethemenreport 2012 – Pflegeheime unter Druck“, Jens Hayer/ Frank Kunstmann/ Markus Sobottke, Eigenverlag Bank für Sozialwirtschaft AG, Juni 2012

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1460

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.

Thomas Muth
Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing.
Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de
Telefon: 0821/ 15 30 21
Telefax: 0821/ 51 12 54

...steuern
Sie
Ihren Teil
dazu bei!

staatliche Förderung

Deutschland
Weihnachten 55 25

Frohes Fest!

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden und unter www.weihnachtsmarken.de